

Wenn es einen gemeinsamen Gedanken gab, der alle Parteien gleichzeitig leitete, so war es der Gedanke der deutschen Einheit; die republikanische Auffassung jedoch, die Mazzini den italienischen Einheitsbestrebungen zu verleihen wusste, war in verschwindender Minderheit. Was wirklich die Köpfe bewegte, war — ob man es sich eingestand oder nicht —, der napoleonisch-macchiavellistische Kaisergedanke, dessen Glanz und Gewalt den deutschen Kleinbürger vom ersten Jahr des Empire an beherrschte. Napoleon rief das mittelalterliche Hohenstaufentum aus der Rumpelkammer hervor. Predikanten wie Arndt zählten der Nation an den Fingern die Heldentaten der Kaiser von Otto bis Konradin vor, und es handelte sich nur darum, ob Preussen oder Oesterreich die neue deutsche Einheit und das Kaisertum „annehmen“ würden.

Und wiederum Bakunin über die Revolution von 1848, — es ist das Zutreffendste, was über diese Revolution geäußert wurde: „Wären die deutschen Demokraten weniger doktrinär und dafür revolutionärer gewesen, als sie es in Wirklichkeit waren; hätten sie, statt ihr Heil in National- und Provinzparlamenten zu suchen, die Hand jener spontanen Bauernbewegung reichen wollen; hätten sie sich dazu mit dem städtischen Proletariat verbunden, — so wäre bei der allgemeinen Verwirrung und der vollkommenen Ohnmacht, in der sich die Regierungen befanden, im März und April der Triumph einer ernstlichen Revolution in Deutschland möglich gewesen. Die deutschen Parlamente von 1848 brachten, was alle Parlamente der Welt in Zeiten der Revolution bringen: sehr viele Phrasen und eine Flut wenn nicht direkt reaktionärer, so doch die Reaktion begünstigender Akte. Die deutschen Parlamente von 1848 haben für die Freiheit Ernstes und Bleibendes tatsächlich nicht geleistet. Sie bereiteten im Gegenteil die Elemente der gegenwärtigen deutschen Einheit vor. Und so kann man sagen, dass der Pseudorevolutionarismus der